

«Eine hochemotionale Vorlage»

WEISSLINGEN. «Wieso muss die Waffe zu Hause aufbewahrt werden?», fragte Tiana Moser (GLP) in Weisslingen an einem Podium. Jakob Büchler (CVP) kannte die Antwort nicht.

NADJA EHRBAR

In einem waren sie sich einig: Es gab bisher kaum eine Abstimmungsvorlage, bei der die Emotionen im Vorfeld derart hochgingen. Ansonsten divergierten die Meinungen der Nationalräte Tiana Angelina Moser (GLP) und Jakob Büchler (CVP) komplett. An einer Podiumsdiskussion, zu der die SVP sowie der Schützenverein Weiss-

13. FEBRUAR
WAFFENSCHUTZ-INITIATIVE

lingen am Freitagabend geladen hatten, legten sie ihre Standpunkte zur Waffenschutzinitiative vor den gut 20 erschienenen Zuhörern dar.

Das Hauptziel der Initiative sei einfach, sagte Moser, als Moderator und Weisslinger Politologe Mark A. Saxer ihr das Wort gab: «Es gilt, die Waffendichte zu reduzieren und somit die Zahl der Gewaltdelikte.» Studien hätten bewiesen, dass eine geringere Waffendichte auch die Suizidrate verringere. Das Aufbewahren der Armeewaffe zu Hause sei «ein Mythos» und nicht mehr notwendig. «Für die Sicherheit ist die Polizei zuständig.»

Büchler liess das Argument der geringeren Selbstmordrate nicht gelten: «Einen Suizid kann niemand verhindern.» Das Problem sei nicht die Waffe, sondern der Mensch. «Sonst müsste man auch Züge und Brücken verbieten.» Moser ihrerseits hielt entgegen, dass es viel mehr Überwindung brauche, sich aufs Gleis zu legen, als die Waffe aus dem Schrank zu nehmen.



Die Armeewaffe zu Hause sei ein Mythos und nicht mehr notwendig, sagt Tiana Moser (GLP). Die Initiative bringe nur Scheinsicherheit, findet Jakob Büchler (CVP). Bilder: mad

Es könne nicht sein, dass ein ehrlicher Soldat, der einen Eid darauf geschworen habe, das Land zu verteidigen, entwaffnet werde, weil er plötzlich eine Gefahr bedeute, sagte Büchler. Die Schweiz habe bereits ein strenges Waffengesetz, die Initiative bringe nur Scheinsicherheit. «Der Fall Höng-

gerberg hätte mit dem heutigen Waffengesetz verhindert werden können», sagte er. 2007 hatte ein 21-jähriger Rekrut eine 16-jährige Coiffeuse-Lehrtochter an einer Bushaltestelle in der Nähe der ETH Hönggerberg mit einer Ordonnanzwaffe erschossen. Ein Zuhörer entkräftete das Argument Mo-

sers, die Polizei sei für die Sicherheit zuständig. «Offenbar ist sie das nicht», sagte er. Denn bei der Albigütli-Tagung vom Freitagabend habe sie auch nicht verhindern können, dass SVP-Nationalrat Hans Fehr von Linksautonomen angegriffen und verletzt worden sei.

Für einen weiteren Veranstaltungsteilnehmer war klar, weshalb die Initiative lanciert worden war: «Das Volk soll entwaffnet werden, weil das Ziel der Beitritt in die EU ist.» Ein Soldat sei stolz auf seine Waffe, «und wenn er schießen geht, dann braucht er sie». Mehrmals fragte Moser, ob ihr jemand sagen könne, weshalb die Waffe zu Hause aufbewahrt werden müsse. André Felix, Vorstandsmitglied der SVP Weisslingen, fragte zurück: «Wer sagt, dass ein Wehrmann heute nicht mehr einsatzfähig sein muss?» Es drohe zwar kein Krieg, «aber das kann sich jederzeit ändern».

Die Podiumsteilnehmer sind beide überzeugt, dass sie die Abstimmung am 13. Februar gewinnen werden. Wenn nicht: «Dann akzeptieren wird den Volksentscheid.»

Eine Grünliberale gegen einen Christdemokraten

Befürworterin der Volksinitiative «Für den Schutz vor Waffengewalt» ist Tiana Angelina Moser. Die 31-Jährige wuchs in Weisslingen auf, studierte an der Universität Zürich Politikwissenschaft, Umweltwissenschaft und Staatsrecht. Seit 2007 schreibt

sie an einer Dissertation im Bereich Umweltpolitik. Sie ist Ko-Präsidentin der Grünliberalen des Kantons Zürich. Im Oktober 2007 wurde sie in den Nationalrat gewählt.

Gegner der Vorlage ist der CVP-Nationalrat und Präsident der Si-

cherheitspolitischen Kommission des Nationalrates, Jakob Büchler. Der 58-jährige Landwirt und Vater von fünf Kindern wurde in Schänis SG geboren. Zwischen 1988 und 2003 sass er im Kantonsrat von St. Gallen, dann wurde er Nationalrat. (neh)

Gleich viele Brände, geringerer Schaden

NEFTENBACH. Im Bezirk Winterthur blieb letztes Jahr die Zahl der Brandschäden praktisch konstant. Deutlich reduziert hat sich die Schadenssumme. Ausserordentlich gering fielen die Elementarschäden aus.

RUEDI FRETZ

Letztes Jahr verursachten 118 Brandschäden einen Schaden von 3153000 Franken. Mit 121 Bränden zählte man 2009 praktisch gleich viele Ereignisse, jedoch ein Schadentotal von 4085000 Franken. Dies wurde am Freitag an der Delegiertenversammlung des Bezirksfeuerwehrverbandes Winterthur in Neftenbach deutlich. Die Zahlen im Jahresbericht des Statthalters werden von den anwesenden Feuerwehrleuten aufmerksam zur Kenntnis genommen. Bei ihnen stösst Verbandspräsident Harry Roshardt auf keinen Widerspruch: «Unsere Feuerwehren sind immer schneller vor Ort, sodass die Schäden immer geringer ausfallen.» Nach Ursachen aufgeteilt steht einmal mehr die Position Streichhölzer und Raucherwaren mit 1273000 Franken zuoberst. Streichhölzer zeuselder Buben waren auch für das grösste Ereignis des Jahres, den Brand eines Bauernhauses in Rickenbach am 29. Mai, verantwortlich. Statthalter Meinrad Schwarz, an der Versammlung entschuldigt, meldet mit 2010 ein Jahr mit nur 16 Elementarereignissen, die

einen Schaden von 35000 Franken anrichteten. 2009 verursachten 302 Fälle eine Schadenssumme von 912000 Franken. Bruno Wittwer, Direktor der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (GVZ), geht nächsten Oktober in Pension. Vor den Delegierten freut er sich, dass die GVZ dank geringen Elementarschäden ein gutes Jahresergebnis vorlegen kann. Zugleich mahnt er: «Ein kräftiger Hagelzug kann alles ändern.» Wittwer lobt den Bezirk Winterthur: «Brandstiftungen ereignen sich hier unterdurchschnittlich.» Tatsächlich sind 2010 nur fünf Fälle registriert worden.

2012 zwei Vakanzen

Der offizielle Teil der von 96 Personen besuchten Versammlung wirft keine hohen Wellen. Alle Geschäfte werden diskussionslos genehmigt. Die Jugendfeuerwehr liegt allen am Herzen. Am 29. Januar findet für Jugendliche und ihre Eltern in Rickenbach eine Information statt. Ein Höhepunkt wird der kantonale Jugendfeuerwehrwettkampf am 27. August in Turbenthal sein.

Für 2012 zeichnen sich im Vorstand zwei Vakanzen ab. Präsident Harry Roshardt und Aktuar Manfred Eyrich werden zurücktreten. Bereits jetzt steht Thomas Münger, Oberwinterthur, nicht mehr als Instruktor zur Verfügung. Eine Verabschiedung erübrigt sich: Der 47-Jährige gehört seit 22 Jahren der Berufsfeuerwehr Winterthur an. Seit letztem Neujahr ist er Leiter der Ausbildung und der freiwilligen Feuerwehr.



Auch 2010 hat das Spiel mit dem Feuer – oder das Rauchen – die meisten Brände verursacht – wie etwa in Rickenbach im vergangenen Mai. Archivbild: Marc Dahinden

IN KÜRZE

Von Motorrad geschleudert

OSSINGEN. Zwei 17-Jährige sind am Samstagnachmittag in Ossingen mit einem Motorrad verunfallt. Der Lenker zog sich schwere Beinverletzungen zu, der Mitfahrer wurde leicht verletzt. In einer Linkskurve geriet das Motorrad über den rechten Fahrbahnrand hinaus und prallte ungebremst gegen eine Mauer. Die jungen Männer wurden vom Fahrzeug geschleudert.

Neue Reinigungsmaschine

BAUMA. Der Gemeinderat Bauma hat einen Kredit von 13285 Franken für eine neue Reinigungsmaschine im Sekundarschulhaus bewilligt. Der Auftrag wurde an die Firma Diversey in Münchwilen vergeben. (red)

Lastwagen brannte auf Bauernhof

DINHARD. Ein Brand auf einem Bauernhof in Dinhard hat gestern ein Feuerwehr-Grossaufgebot ausgelöst. Laut dem Kommandanten der Feuerwehr Thurtal Süd, Manfred Rotlin, geriet ein Lastwagen aus noch unbekanntem Grund gegen 15 Uhr in Brand. «Er stand in der Nähe eines Stalls mit Rindern, deshalb rückten wir mit 55 Mann aus.» Wie sich aber vor Ort herausgestellt habe, hatte das Feuer noch nicht auf das Gebäude übergegriffen. Der Brand auf dem Gehöft in Welsikon habe schnell unter Kontrolle gebracht werden können. Brandermittler der Kapo Zürich waren gemäss Rotlin vor Ort. (ua)